

MUSICA SACRA

Die Zeitschrift für katholische Kirchenmusik

138. Jahrgang · Nr. 5
1. Oktober 2018
Einzelheft € 6,67
B 205 03 F
ISSN 0179-356-X

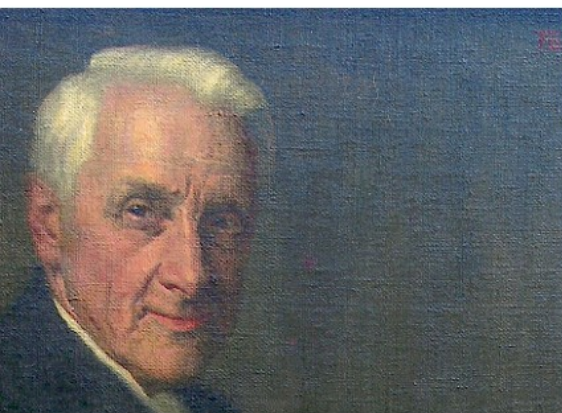
2018 · Heft 5

- ▶ 150 Jahre ACV
- ▶ Domorganist Josef Schmid zum 150. Geburtstag
- ▶ KirchenMusikWoche im Erzbistum Köln
- ▶ Die Seifert-Orgel in St. Pankratius Köln-Worringen
- ▶ Aus den Diözesen Erfurt · Paderborn · Passau Rottenburg-Stuttgart

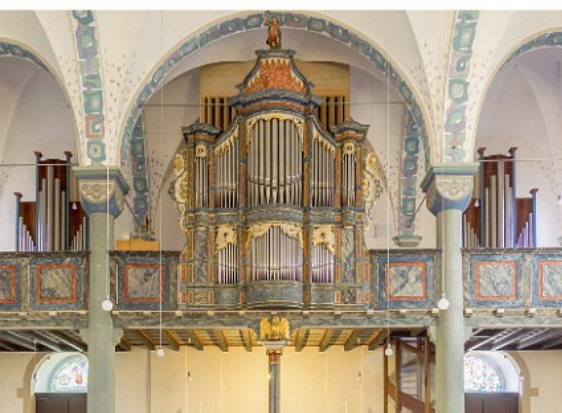




► 150 Jahre ACV · S. 262–277



► Domorganist Josef Schmid · S. 278



► Symphonische Orgel · S. 304



In der Mitte dieses Hefts finden Sie als Notenbeigabe die Motette *Regina caeli* von Franz Xaver Witt (1834–1888).

150 Jahre ACV



Größer als alle Zeit · von Markus Magin	262
Grüßworte von	
Monika Grüters	263
Thomas Sternberg	264
Christian Finke	265
Godehard Weithoff	266
Matthias Balzer	267
150 Jahre Cäcilien-Verbands-Organ	
<i>Musica sacra</i> · von Erich Weber	268
»Musik für Gott – Mit den Menschen« · ACV feierte sein 150. Jubiläum mit einem Festwochenende in Regensburg · von Alexander Matschak	272

Beiträge

Domorganist Josef Schmid (1868–1945) zum 150. Geburtstag · von Hans Leitner ...	278
Europäischer Kirchenmusikpreis 2018 · Laudatio für Godehard Joppich · von Stefan Klöckner	280
Das Harmonium – mehr als ein Orgelersatz! (5) · Europäische Kirchenmusik für die Missionen in Übersee – das Harmonium in den Missionen · von Martin Geisz	282
Kirchenmusik zwischen Auftragserfüllung und Kunstentfaltung am Beispiel ausgewählter Vertonungen des Credo (1) · von Wolfgang Hochstein	286

Berichte

»Einfach himmlisch«: die KirchenMusikWoche 2018 im Erzbistum Köln · von Ronald Morschheuser	294
»Mit allen Sinnen« · 30. Festival Europäische Kirchenmusik Schwäbisch Gmünd · von Katharina Ott	296

Aus den Diözesen

Erfurt, Paderborn, Passau, Rottenburg-Stuttgart	306
Aus den Hochschulen	310

Aus der Praxis – für die Praxis

Tipps für den chorleiterischen Alltag (11) · In guter Stimmung – Tipps für eine saubere Chorintonation (3) · von Reiner Schuhenn	298
--	-----

Verbände

Karl-Heinz Liebl erhielt zum Abschied die Ambrosius-Medaille	300
8. Deutsches Pueri-Cantores-Chorfestival in Paderborn	302
Neuer Vorsitzender beim Bundesverband Katholischer Kirchenmusiker	302
World Choral Day	302

Orgeln

Die symphonische Antwort · Die Seifert-Orgel in St. Pankratius, Köln-Worringen · von Eckhard Isenberg	304
---	-----

Rezensionen

Schwerpunktrezension · Leonard Bernstein: Complete Works	314
Bücher	316
Noten	316
Tonträger	321

Und außerdem ...

Editorial	257
In eigener Sache	258
Aktuelles	258
Die Welt der neuen Töne	313
Forum	312
Kirchenmusikalische Ausbildungsstätten ..	289
Rätselhaft	303
Vor 100 Jahren	310
Alle Register gezogen	3. Umschlagseite
Impressum	3. Umschlagseite

Liebe Leserin, lieber Leser,

erst auf der Heimreise aus Regensburg verfasst, steht dieses Editorial noch ganz unter dem frischen Eindruck der Jubiläumsfeierlichkeiten zum 150-jährigen Bestehen des Dachverbands der katholischen Kirchenmusik in Deutschland, dem Allgemeinen Cäcilien-Verband (ACV). In der Domstadt an der Donau, in der der Verband zwar nicht gegründet worden war, die jedoch zum Zentrum der cäcilianischen Erneuerungsbewegung avancierte und in der deren Prinzipien am konsequentesten in die Praxis umgesetzt wurden (und es bis heute – freilich weiterentwickelt – werden), blickte man allerdings weniger in die Vergangenheit als in die Zukunft, debattierte weniger über Strukturen als über die spirituelle Kraft der Musik, feierte weniger sich selbst, sondern sprach, sang, hörte, sah und betete gemeinsam unter dem Motto »Musik für Gott – mit den Menschen«. Schließlich ist es Ihr Jubiläum, liebe Leserinnen und Leser, und nicht nur das der Vorstände, die den Dank, die Würdigung und Wertschätzung, die der verbandlich verfassten katholischen Kirchenmusik in Deutschland aus diesem Anlass von allen Seiten versichert wurden, stellvertretend für alle kirchenmusikalisch Aktiven entgegennehmen und erfahren konnten. Im ACV gelingt auch die Vernetzung von (»Laien«-)Kirchenmusikern und Geistlichen. Nicht immer trifft man auf eine so einmütige Bewertung der Bedeutung von

Kirchenmusik für Liturgie, Kirche und Gesellschaft und die Bereitschaft, ihr Raum und Mittel zur Entfaltung zu gewähren – wenn es bei Ihnen vor Ort einmal anders sein sollte, schmerzt dies jedenfalls auch die Diakone, Priester und Bischöfe, die in Regensburg mit uns gefeiert haben.

Um Ihnen einen ersten Eindruck von den beeindruckenden und inspirierenden Feierlichkeiten vermitteln zu können, haben wir die Erscheinung dieses Hefts einige Tage aufgeschoben; so finden Sie bereits Fotos und einen Bericht auf den Seiten 272 bis 277. Auch im Weiteren nimmt diese Ausgabe des »Cäcilien-Verbands-Organs« *Mustca sacra* die Funktion eines zweiten Jubiläumshefts wahr, mit einem zweiten Teil an Grußworten, der Geschichte dieser Zeitschrift (S. 268), die ja ebenfalls 150 Jahre alt wurde und somit eine der ältesten noch existierenden Zeitschriften ist, einer weiteren cäcilianischen Notenbeilage und vielen selbst in der Rätselaufklärung und im Cartoon versteckten Anspielungen. Jedoch sollen die anderen Aufgaben der *Mustca sacra* – Information, Dokumentation, Fortbildung, Diskurs – nicht zu kurz kommen. Zusätzliche Fachartikel über Kirchenmusiker, Wissenschaftler und Komponisten (Domorganist Josef Schmid, S. 278; Godehard Joppich, S. 280), Credo-Vertonungen (S. 286), der Abschluss unserer Harmonium-Reihe, welche uns sogar

Dominik Axtmann,
Schriftleiter der
Mustca sacra



nach Übersee führt (S. 282), Berichte über Kirchenmusik-Festivals in Köln (S. 294) und Schwäbisch Gmünd (S. 296) sowie von der Verleihung der Ambrosius-Medaille (S. 300), praktische Chorleitungstipps (S. 298), das Orgelporträt von Köln-Worringen (S. 304), Berichte aus den Diözesen, Verbänden, Rezensionen, aktuelle Meldungen ... machen dieses Heft zu einem der vielseitigsten der letzten 150 Jahre.

Ad multos annos ACV, ad multos annos
Mustca sacra!

Ihr

Dominik Axtmann

Das neue Präsidium des Allgemeinen Cäcilien-Verbands für Deutschland seit 22. September 2018



KMD Dr. Marius Schwemmer
Präsident



Dominik Axtmann
1. Vizepräsident



P. Dr. Robert Mehlhart OP
2. Vizepräsident



Regens Markus Magin
Geistlicher Beirat



KMD Erich Weber
Schatzmeister



© PublicDomainPictures / pixabay.com

Größer als alle Zeit

»Es ist ganz wahr, was die Philosophie sagt, dass das Leben rückwärts verstanden werden muss. Aber darüber vergisst man den andern Satz, dass vorwärts gelebt werden muss.«¹ Diese Feststellung des Existenzphilosophen Sören Kirkegaard in seinen Tagebüchern – noch bekannter unter der Kurzformel »das Leben wird vorwärts gelebt, aber rückwärts verstanden« – macht deutlich, dass wir in den drei Grunddimensionen der Zeitlichkeit, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, leben. Sie weist uns aber ebenso darauf hin, dass wir alle drei Grunddimensionen in den Blick nehmen müssen, um das Leben nicht nur zu begreifen, sondern es auch zu gestalten. Deshalb brauchen wir als Cäcilien-Verband in diesem Jahr des 150. Jubiläums den Blick zurück, um zu verstehen, wie sich die Kirchenmusik in diesem Zeitraum entwickelt hat und warum das so und nicht anders geschehen ist. Doch das allein ist nicht genug. Es gilt genauso, nach vorne zu schauen und zu überlegen, welche Visionen und

Ziele die Kirchenmusik in Zukunft braucht, um daraus die Aufgaben für die Gegenwart zu entwickeln.

Wir hätten unseren Auftrag jedoch nicht richtig verstanden, wenn wir damit schon zufrieden wären. Denn als Kirchenmusikverband kann es uns nicht nur darum gehen, wie wir möglichst gut und vielleicht auch erfolgreich durch den Lauf der Geschichte kommen. Unser Auftrag ist es, mit unserem Singen und Musizieren den »Deus semper maior« zu verkünden, den immer je größeren Gott, wie der heilige Ignatius von Loyola ihn beschreibt.² Er ist größer als alle Zeit, als alle weltlichen Sorgen um das Gesteir, Heute und Morgen. Im Matthäusevangelium ruft uns Jesus zu: »Sorget euch nicht um euer Leben, was ihr essen oder trinken sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt! Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung?« (Mt 6,25)

Unser Gott ist ewig. Er umfasst und umfängt alle Zeit. Im letzten Buch der Bibel

bezeichnet sich Jesus selbst als das Alpha und das Omega, den Anfang und das Ende (vgl. Off 22,13). In seiner Auferstehung haben wir Anteil an dieser Ewigkeit. Ihn zu verkünden, ihn zu loben und zu preisen mit dem »Schall des Widderhorns, mit Harfe und Leier, mit Trommel und Reigentanz, mit Saiten und Flöte, mit tönenden und schallenden Zimbeln« (vgl. Ps 150) bleibt unsere Aufgabe als Sängerinnen und Sänger, als Musikerinnen und Musiker – durch alle Zeit hindurch bis hinein in die Ewigkeit.

Markus Magin, Geistlicher Beirat des ACV

¹ Sören Kirkegaard, *Die Tagebücher*, deutsch von Theodor Haecker, Innsbruck 1923, S. 203.

² Ignatius formuliert sein Gottesbild vor dem Hintergrund des Analogiesatzes des IV. Laterankonzils: »Denn zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpf kann man keine so große Ähnlichkeit feststellen, dass zwischen ihnen keine noch größere Unähnlichkeit festzustellen wäre.« (DH 806)

Alexander Matschak

»Musik für Gott – Mit den Menschen«

ACV feierte sein 150. Jubiläum mit einem Festwochenende in Regensburg

Der Regensburger Bischof, Prof. Dr. Rudolf Vorderholzer, hat die »segenreiche Arbeit« des Allgemeinen Cäcilien-Verbands für Deutschland (ACV) gewürdigt und allen KirchenmusikerInnen und Kirchenmusikern für ihr Engagement gedankt. »Ich danke Ihnen für 150 Jahre verbandliche Qualitätssicherung in Sachen Kirchenmusik«, sagte Vorderholzer im Festgottesdienst im Regensburger Dom am Sonntag, 23. September. Der ACV pflege die Kirchenmusik als einen »integralen und konstitutiven Moment der Liturgie«, betonte er. Es erfülle ihn »mit Stolz«, dass sich die Geschäftsstelle des ACV in Regensburg befinde.

Weiter betonte der Regensburger Bischof, dass Musik und Liturgie den Menschen bilde und forme. »Der Gesang der Kirchenchöre unterstützt und kultiviert den Volksgesang in den Gemeinden«, sagte er. Darüber hinaus wies er darauf hin, dass neben der Ministrantenarbeit die Kinder- und Jugendchöre zu den wichtigsten Elementen der katholischen Jugendarbeit zählten. »Daher üben Kirchenmusiker einen geistlichen Beruf aus«, hob Vorderholzer hervor. Der Festgottesdienst war feierlicher Abschluss des Festwochenendes zum 150-jährigen Bestehen des katholischen Kirchenmusikverbands.

In dem Gottesdienst erklang erstmals jene Komposition von Enjott Schneider, die der Komponist im Auftrag des ACV zu dessen Jubiläum komponiert hatte. Schneider beschreibt das Werk als eine *Fantasia über das Lied »Nun jauchzt dem Herren, alle Welt«* (GL 144); Es ist für Chor, Orgel und Gemeindegottesang geschrieben und »kann im liturgischen Kontext einer großen Feier als Eröffnungsmusik dienen«. Ausführende waren der Regensburger Domorganist Prof. Franz Josef Stoiber und die Regensburger Domspatzen unter der Leitung von Domkapellmeister Prof. Roland Böhner.

Bischof Rudolf Vorderholzer bei der Predigt



Domkapellmeister Roland Böhner mit den Regensburger Domspatzen



Alle Rechte der Seiten 272–277:
© Alexander Matschak / Fabian Weber

Die Geistlichen des ACV konzelebrierten beim Pontifikamt



Präsident Marius Schwemmer und Reiner Schuhenn bei den Fürbitten



Hans Leitner

Domorganist Josef Schmid (1868–1945) zum 150. Geburtstag



Domorganist Josef Schmid –
Gemälde von Hermann Frobenius (1871–1954)

Zu den bedeutendsten 150. Geburtstagsjubilaren aus dem Jahrgang 1868 zählt unter den Organisten neben dem Berliner Martin Grabert und dem Regensburger Josef Renner jun. der Münchner Domorganist Josef Schmid. An kompositorischer Produktivität und Vielseitigkeit überragt er hingegen seine Mitjubilare um ein Weites. Über 43 Jahre, seit 1901, wirkte Josef Schmid (ab 1918 Königlich-Musikdirektor) als Domorganist in München, das er trotz mancher verlockender Angebote zeit lebenslang verlassen hat. Vorher war er bereits elf Jahre als Organist an der Heilig-Geist-Kirche angestellt. 1944 fand seine Tätigkeit durch die Zerstörung des Domes und seiner damals erst acht Jahre alten Orgel ein betrübliches Ende. In all den Kriegswirren endete Schmid's Leben ein Jahr später am 10. Juli

1945 in einem in Schutt und Asche liegenden München. Wie sein Nachfolger, Prof. Heinrich Wismeyer, dem Verfasser dieser Zeilen mitteilte, ist Schmid regelrecht verhungert.

Schüler namhafter Lehrer und gefragter Organist und Chorleiter

Geboren wurde Schmid als zweites von insgesamt drei Geschwistern am 30. August 1868. Am Ludwigsgymnasium war Richard Strauß sein um vier Jahre älterer Mitschüler. Schmid studierte an der Münchner Musikschule bei Ludwig Thuille (Theorie), Josef Rheinberger (Komposition) und Otto Hieber (Orgel). Schon in jungen Jahren war Schmid als Konzertorganist im Kaim-Saal, der späteren Tonhalle, tätig. In kinderlos gebliebener Ehe war Schmid seit 1910 mit der bekannten Harfenistin Pauline Beecke verheiratet. Schmid wirkte sehr erfolgreich als begehrter Klavierbegleiter und scharte sämtliche damaligen Sangesgrößen um sich. Auch als Chorleiter hatte Schmid in München einen Namen: Er leitete den Akademischen Gesangsverein und den Männergesangsverein »Liederhort«.

Umfangreiches kompositorisches Œuvre als Domorganist

Schmid hinterließ ein äußerst reichhaltiges Œuvre, das an die 400 Werke zählt und alle musikalischen Gattungen einschließt. Sein bestehender Nachlass befindet sich heute im Archiv der Münchner Dommusik und zum weitaus größeren Teil in der Musikabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek. Zu den erfreulichen Ereignissen in seinem 150. Jubiläumsjahr zählt die Wiederauffindung seines verschollen geglaubten Konzerts für Orgel und großes Orchester sowie seiner beiden Opern *Die Schilfbürger* und *Die goldene Hand*. Widmungen seiner Orgelwerke an führende Musikerpersönlichkeiten wie Max Reger, Hugo Riemann, Karl Straube in Leipzig, André Guilmant in Paris u.a. bezeugen durchaus seine Eingebundenheit in das

weltläufige zeitgenössische Musikleben. Da er als Domorganist so schlecht bezahlt wurde, musste er Orgeldienste auf Münchner Friedhöfen und ab 1930 am neu eröffneten Krematorium am Ostfriedhof übernehmen, um überleben zu können.

Unter den Orgelwerken überwiegen die kleingliedrigen Charakterstücke. Dennoch schwang sich Schmid zu einigen wenigen Tondichtungen größeren Ausmaßes auf, etwa in den als *Legenden* bezeichneten Werken *St. Bonifatius* und *Das Rosenwunder der Heiligen Elisabeth*. Der Stil dieser Werke erinnert kaum an die durchlaufene Münchner Schule, sondern vielmehr an Wagner und Liszt. Schmid, der als Verfasser einer Instrumentationslehre sehr gut zu instrumentieren verstand, behandelt auch die Orgel orchestral. Den Umfang einer Choralfantasie nimmt eine nicht als solche bezeichnete Arbeit über *Ein feste Burg ist unser Gott* ein. Es ist durchaus auffallend, dass Schmid als katholischer Domorganist sich diesen urprotestantischen Choral insgesamt dreimal zur Bearbeitung vorgenommen hat. Um ein Kuriosum in der Orgelliteratur handelt es sich bei dem Stück *Vision*: Es bezieht sich auf einen Roman des dänischen Autors Holger Drachmann mit dem Titel *Orgel und Kirche*, der 1906 in deutscher Übersetzung in München erschien, und stellt quasi eine musikalische Inhaltsangabe des Romans dar. Ohne Kenntnis des Romans bleibt das durchaus melodramatische Stück jedoch unverständlich.

Dem Gebiet der geistlichen Chormusik widmete Schmid einen beträchtlichen Anteil, nahezu die Hälfte seiner Werke. Darunter finden sich 16 Messen (4–8-stimmig a cappella, mit Orgel, mit Orchester), Requien, zwei Te Deum, Gradualien, Offertorien (u.a. das prächtige Osteroffertorium *Terra tremuit*), Motetten, Libera, mehrere *Ave Maria*-Vertonungen (eine davon 12-stimmig zu drei Chören) etc. Die Entstehung der letzten *Festmesse in E* für Chor, Blasorchester und Orgel, welche symphonische Ausmaße hat, erstreckte sich



Bachs h-Moll-Messe unter Richard Mailänder in St. Maria im Kapitol

© Erzbistum Köln

Ronald Morschheuser

»Einfach himmlisch«: die KirchenMusikWoche 2018 im Erzbistum Köln

Vier Jahre Vorbereitung fanden bei der KirchenMusikWoche 2018 im Erzbistum Köln eine ebenso vielfältige wie mitreißende Vollendung. Aus Anlass des 150-jährigen Bestehens des Diözesan-Cäcilienverbands hatten sich Erzdiozesankirchenmusikdirektor Prof. Richard Mailänder und seine 15 Regionalkantoren ein Programm überlegt, das es in dieser Form und Größenordnung wohl noch nicht gegeben hatte: Trotz der Konkurrenz durch die gleichzeitig stattfindende Fußball-Weltmeisterschaft wurden tausende Menschen durch Kirchenmusik berührt und zur Auseinandersetzung mit ihrer Bedeutung im Gemeindeleben, aber auch im Alltag angeregt. Das Motto wurde zum Programm, es war »einfach himmlisch!«

Drei Ziele

Drei Hauptziele waren im Vorfeld für die KirchenMusikWoche definiert worden: Alle in der Kirchenmusik Aktiven sollten ein herzliches »Danke« für ihre wertvolle kontinuierliche Arbeit in den Pfarren erfahren. Die Bedeutung der Kirchenmusik

sollte auch nach Innen – von den Gemeinden quer durch alle Ebenen bis hin zur Bistumsspitze – deutlich werden. Und nicht zuletzt sollte erkennbar sein, wie Kirchenmusik Brücken in die Gesellschaft und zu Menschen, die der Kirche bislang noch fern stehen, baut und Genre-Grenzen überwindet, so Msgr. Markus Bosbach, Präses des Diözesan-Cäcilienverbands.

14 600 Sängerinnen und Sänger beim Mitmach-Chorfest

Nicht weniger als 14 600 Köpfe stark war der »Arena-Chor« beim abschließenden Mitmach-Chorfest in der Lanxess-Arena. Das Event war im internen Vorverkauf innerhalb kürzester Zeit ausverkauft – aus den eigenen Reihen, den Mitgliedern der kirchenmusikalischen Gruppen. Danach brauchte der zuvor sorgfältig vorbereitete freie Vertrieb von Karten gar nicht mehr beginnen. Die Bedeutung des Zusammentreffens in der Arena wird deutlich, wenn man die Zahl der Kirchenmusiker, Chorsänger und Instrumentalisten in der Kölner Veranstaltungs-Hochburg den insgesamt

rund 44 000 im Erzbistum Köln kirchenmusikalisch aktiven Menschen gegenüberstellt – ein Drittel von ihnen kam in die Domstadt und erlebte ein auf lange Sicht einmaliges Event, das über Genre-Grenzen hinweg bewies, wie begeisternd das gemeinsame Musizieren auch und gerade im kirchlichen Kontext sein kann. In den Chören und Ensembles, aber auch in dezentralen Proben hatten sich die Sängerinnen und Sänger über Monate hinweg auf das gemeinsame Musizieren vorbereiten können: Ein Angebot, von dem rege Gebrauch gemacht wurde und das den Geist der KirchenMusikWoche in alle Regionen des großen Erzbistums trug. Dafür waren eigens für alle Teilnehmer je 90-seitige Programm- und Notenhefte produziert worden.

Ein vielfältiges und reges Medienecho

Monatelang hatten Regionalkantoren die enthaltenen Stücke so arrangiert, dass sie gemeinsam mit den nationalen und internationalen Stars auf der Bühne gesungen werden konnten. Die örtliche Presse erhielt bei den Proben Gelegenheit, lokal zu berichten und dennoch den Gesamtrahmen in den Blick zu nehmen. »Ich kann mich nicht daran erinnern, dass in meiner bisherigen aktiven Zeit jemals so ein vielfältiges und reges Medienecho auf irgendeine unserer Aktionen zu verzeichnen gewesen wäre«, bilanziert einer der Regionalkantoren. Dass die 15-köpfige Truppe schlagkräftig ist, zeigte sich in der aufwendigen Vorbereitung und Durchführung der KirchenMusikWoche in Eigenregie, ergänzt durch Profis aus dem Eventbereich. »Es befruchtet aber auch unsere normale Arbeit unwahrscheinlich stark, einmal selbst in solche höchst professionellen Abläufe eingebunden zu sein – Ich denke, dass wir vieles davon auf unsere tagtägliche Tätigkeit herunterbrechen können«, resümierte nach dem Finale in der Lanxess-Arena einer der erschöpften, aber glücklichen Organisatoren.

Von den King's Singers zum deutschen Gospel-König

Deshalb war es den Organisatoren wichtig gewesen, ein ausgewogenes Programm vor allem auch für das Gemeinschaftserlebnis

B 20503 F

Musica sacra · Bärenreiter-Verlag
Heinrich-Schütz-Allee 35 · 34131 Kassel

ISSN 0179-356X



9 770179 356000

www.musica-sacra-online.de

Anzeige



canticum novum

Zeitgenössische Chormusik
für den Gottesdienst

ACV-Chorblattreihe

Bestellungen an den

ACV für Deutschland · Weinweg 31 · 93049 Regensburg
Tel.: 0941/84339 · Fax: 0941/8703432
E-Mail: info@acv-deutschland.de · www.acv-deutschland.de

In der Fortführung der Chorbuchreihe *cantica nova*
steht die Chorblattreihe *canticum novum*.

Auch sie soll »eine in Laienchören bewährte Auswahl
von geistlicher Musik der Gegenwart« präsentieren,
»die Texte der Heiligen Schrift und der Liturgie in ein
innovatives und zum Hinhören verleitendes Klanggewand
hüllt und die für den Gottesdienst geeignet ist.«

Chorblatt 1

P. Theo Flury OSB (*1955): Regensburger Magnificat
für Gemeinde (Schola), vierstimmigen gemischten Chor und Orgel
ab 20 Expl. je 3,50 €, ab 50 je 3,25 €, ab 80 je 3,- €, ab 100 je 2,80 €

Chorblatt 2

Philipp Ortmeier (*1978): Basalt-Messe
für vierstimmigen gemischten Chor und Orgel
ab 20 Expl. je 3,50 €, ab 50 je 3,25 €, ab 80 je 3,- €, ab 100 je 2,80 €

Chorblatt 3

Rihards Dubra (*1964): Benedicam Dominum
für Solosopran und vierstimmigen gemischten Chor a capp. (2013)
ab 20 Expl. je 2,50 €, ab 50 je 2,25 €, ab 80 je 2,- €, ab 100 je 1,80 €

Chorblatt 4

Claus Kuhn (*1967): Gepriesen sei Gott
für vierstimmigen gemischten Chor und Orgel (2006)
ab 20 Expl. je 2,50 €, ab 50 je 2,25 €, ab 80 je 2,- €, ab 100 je 1,80 €

Chorblatt 5

Christoph Ritter (*1985): Benedicat tibi Dominus
für sechstimmigen gemischten Chor (2016)
ab 20 Expl. je 2,50 €, ab 50 je 2,25 €, ab 80 je 2,- €, ab 100 je 1,80 €

Chorblatt 6

Stefan Klöckner (*1958): Zwei Antwortpsalmen
für drei Frauenstimmen (2017)
ab 20 Expl. je 2,50 €, ab 50 je 2,25 €, ab 80 je 2,- €, ab 100 je 1,80 €